

Pharm. spec.
198

~~Medic. spec. 150.~~

Medic. spec. 150.

GEORGI DETHARDINGES,

Bürgers und Apothekers in Alten Stettin / Nothwendige Antwort und gegen-Bericht / auff die Ehrenhürige / lästerliche schmah- und Lügen-Schriſt / mit welcher D. Johannes Agricola, Stadt-Physicus zu Breslau / ihn / an ſtaats / das er auff das *Scriptum Illuſtrum* andworten / und den falſchen Lügen-Proceß, die *calcinationem* & *vera Tinctura Auri extractione*, mit Hirschhorn / Brunk und Brandtwein betreffend / verifiziren und wahr machen ſolte / wider alle Chriſtliche Liebe und Billigkeit belegen hat.

PLAUT.

*Baccha Bacchanti (Agricola) si velis aduersarier,
Ex insana insaniorem facies, feriet saepius.*

Gedruckt in Alten Stettin.

3/2

SENECA.

Æquo animo audienda esse
malorum convicia, & ad ho-
nesta vadenti, contemnen-
dum esse istum contemptū.



I.

Sönstiger / Unpartheylicher / Ehrliebender /
lieber Leser.

Christophorus Lehman / Schreiber
in seinem Florilegio politico, es habe Pla-
to in seinem Regiment geboten / daß die
Mütter und Kinderwärterinnen / denn Kin-
dern in der Jugend die Köpffe mit Fabuln /
Währlein und Gedichten sein wacker einbeitzen und salben
soltten / damit sie ihren Worten und Reden dermaleins hüp-
sche Nasen wüsten anzudrähren;

Eine solche Mutter und education muß auch ohn allen
zweifel in seiner Jugend gehabt haben / Herr D. Johannes
Agricola, Physicus Uratislaviensis, zumaln derselbe nicht
allein seine grosse ungeheure Commentaria über Johannis
Poppij Chymische Medicin, wie auch seine Chirurgiam par-
vam mit Fabuln / Währlein und Gedichten überall schön
angefüllet / und denn Reuten damit lange Nasen angesetzt /
sondern continuiert solches in seiner vermeineten wider mich
neulichst außgestossenen Schutz - Schrift ferner mit allen
Kräften.

Ob nun wol ein jedweder redlicher Biederman / inson-
derheit ein solcher / der von Chymischen Sachen etwas be-
scheid weiß / und auch nur das geringeste in dieser Kunst er-
fahren hat / ohn mein erinnern wird abnehmen können / auch
ihrer viele / mit anlegung der Hand - Arbeit allbereit zur ge-
nüge werden erfahren haben / daß mit dieser vermeineten

A 2

Apolo-

Apologia, oder vielmehr ehrlosen / abscheulichen lästerung /
 D. Agricola grundbösen Sachē nichts und aber nichts mö-
 ge geholffen / sondern sie dadurch viel schändlicher und ärger
 werden / auch mich dessen getröste / und wohlversichert bin /
 daß ein Ehrliebendes / und der Wahrheit zugethanes Hertz
 nicht sonderlich auff diese schmähe-Charten / sondern viel-
 mehr auff die Controversiam selbst sehen / Doctoris Agri-
 colæ grobe unwahrheiten aus der Vernunft und dem allhie
 unbetrügelichen Augenschein erkennen / einen abscheu vor die-
 selbigen tragen / und meine gerechte Sache desto besser beob-
 achten werde ; Daß daher fast nicht nöhtig wäre / diesen
 grossen Labirynthans auff seine wider mich geführte Jammer-
 Klage / einziger Antwort zu würdigen ; Dennoch gleichwol /
 damit nicht von irgend jemand mein silentium in consen-
 sum gezogen / ihme dem läster-Waul / auch sonst nichts ge-
 schencket werden möge / habe ich thunlich befunden / selbigem
 auch für dießmal zu begegnen / und das Lügen-Waul mit der
 Wahrheit zu stopffen. Wil aber solches mit nichten animo
 calumniandi, sed tantum, ut malam impositionem & fal-
 sam, immo falsissimam diffamationem procul à me repel-
 lam, geschrieben haben. Und wer wolte mir solches verden-
 cken / denn so meinem Widersacher frey stehet zu schmähen
 und zu lästern / wird mirs ja auch nicht von verständigen für
 übel gehalten werden / wann ich mich zu schützen / und umb die
 Wahrheit / und meinen Ehrlichen Nahmen zuverthädigen /
 etliche wenig Wort verliere. Wil demnach bald anfangs
 alle und jede Calumnien / so D. Agr. wider mich in seiner
 Chartcken gantz ubesonnener weise außgegossen / zusamen
 gefasset / ihm wiederumb anheim gesendet und in seinen un-
 verschämten Busen zurück geschoben haben / weil sie aber un-
 erhöret grob / und seinem Wagen nicht wol verdaulich / daß
 auch

auch nicht wenig zu befürchten/ er möchte im hinab schlingern
 dran hängen/ wil ich solche ihm zugewallen cum lotio pueri
 destilliren/ und einen spiritum, den er an statt eines Aquæ-
 vite trincken kan/ draus verfertigen/ und also in seinen dür-
 ren Hals glessen/ wil er grati odoris gratiâ, von seinem Zi-
 betho occidentali, id est Rûhedreck/ was dazu thun/ per
 me licebit.

Darnach wil ich auch den gônstigen Leser dienstfreund-
 lich gebeten haben/ er wolle sich an die was harten Worte/
 so zuweilen vorfallen möchten/ nicht ärgern/ sondern geden-
 cken/ daß sie Herr D. Agr. gar wohl verdienet / und mich die
 Noht/ meine Ehre zureiten/ und der Wahrheit beyzustehen/
 dazu gezwungen habe.

1. Bald anfangs / und im Titul / lasset sich seine un-
 artige indoles spüren/ wann er schreibet : ich wäre gesinnet
 die Chymiam und ihre liebhaber / auff einen Streich / auß
 der Natur außzu- iten / und hergegen meine Quacksalbe-
 rey / als ein sonderliches Heiligthumb der gantzen Welt zu
 obtrudiren ! Bone Deus ! welch eine grobe Lügen ist mir
 das ! Ein Vernünfftiger judicire doch / wer unter uns bey-
 den die Chymiam zu unterdrücken / zu beschmitzen oder aus-
 zurotten suche ; Ich / der ich die Wahrheit liebe / für sie streite /
 und mich so oft dazu erboten / auch coram, oder in gegen-
 wart verständiger Leute die errores vorzustellen / die Pro-
 cess im Feuer zu examiniren / und also die Chymiam, von
 denn Schmitzern so viel möglich / zu vindiciren mir äuser-
 sten vermögens angelegen seyn lassen ? oder D. Agricola. der
 so Augenscheinlich und Handgreifflich mit nugis, erroribus
 und mendacijs dieselbe verunreiniget / verdunckelt und
 verdorben hat.

2. Der Lügen. Schrift an ihr selber / habe ich allbe-
 reit

N ii

reit

reit in meiner illuſiv - Schrift pag. 49. das prognosticon
 geſtellet / und vorher verkündiget / wie nemlich / wann D.
 Agricola ſich einmahl angreifen / und ſelbſt was bringen
 würde / ſolches doch nichts anders / als nur ſchelt - ſchmähe-
 und laſter - Worte ſeyn würden / wie er dan̄ aus ſolchem Tono
 anietzo ſeiner böſen Natur nach / den anfang gemacht / auch
 folgendſ fleißig continuiert / in dem er vorgiebt : Der
 Großmächtige und unüberwindliche Apotheker hätte gern
 ein groſſer Monſieur ſeyn wollen / wann ihn nur die Natur
 dazu geböhren hätte. Antwort: Er mag von meiner Per-
 ſon ſo ſchimpfflich reden / alß er immer wil / die Natur hat
 mich / Gott ſey Lob / alſo formiret / und zu meiner Profes-
 ſion , ohn einige Ruhmträchtigkeit / die Gaben mitgetheilet /
 daß ich nechſt Göttlicher Hülffe ihm und ſeinen auffſchnei-
 dereyen die Wage zuhalten / mir wol getrawe.

3. Laſſet er ſich verlauten / als hätte ich mich ſolcher
 fundamenten gebrauchet / die aus andern Authoribus geſto-
 len / und zuſammen geraſpelt wären. Antwort. Iſt ein weit-
 licher Schnitt. Die geſunde Vernunfft / der unbetriegliche
 Augenschein / und die Experiencz / die ihr Hr. D. ſelbſten für
 fulcra veritatis halten müſſet / ſein meine fundamenta, und
 die ſollet und müſſet ihr mir / auch wider des Teuffels danck
 wohl gelten laſſen / ob ihr gleich noch ſo ſehr ſchmähetet ;
 Und den fall geſetzt / daß ich einen oder andern Autorem
 in dieſer Sachen conſuliret / und meine Theſes damit con-
 firmiret hätte / ſolte dann das ein ſolcher Diebſtall ſeyn ?
 wann das gelten ſolte / würdet ihr gewißlich den gröſſeſten
 Diebſtall begangen haben / ſintemal ihr zu ewerer defenſion
 gantz keine rationes noch Experiencias , ſondern nur eitele
 Authores oder Philoſophiſche Goldmacher - Authoritates,
 und zwar ſolche / die wegen ihrer dunkel - und ungewißheit
 vrbis

von Verständigen auff ewren falschen Proceß nicht können gezogen werden/ noch euch im geringsten zu statten kommen/ beyzubringen und aus ihren scriptis heraus zu klaben wisset; hättet ihr lieber H. Agricola, meine fundamenta zuvor wohl betrachtet/ und ewre falsche Proceße darnach examiniret/ ihr würdet auff solche Brillen nicht gerathen seyn!

4. Desselben schlages / ist es auch / wann er setzet: daß ich meinen Nahmen dem scripto Illusivo nur geliehen/ für mich selbstn aber nichts vermöge auszurichten. Antw. H. Agricola? habet ihr das Hertz/ so kommet an / und laßet uns Mündlich miteinander von diesen Sachen conferiren/ auch das Werk gebührend in ewer Gegenwart zur Hand nehmen / es sol euch vermöge Göttlichen Beystandes / ein anders dabon unter die Nasen leuchten.

5. Wil er mir eines andrähnen/ in dem er setzet/ als hätte ich mich unterstanden schlechter Dinges zu verneinen/ daß dem Golde seine Farbe könnte extrahiret werden / denn solches/ setzet er hinzu/ sey ein Narrisches/ wider die Natur und experientz streitendes vorgeben: Aber solches/ ist mit gunsten zu melden/ auch nicht wahr/ hättet ihr H. D. meine scripta, insonderheit das Elisivum recht gelesen/ so würdet ihr lat. 19. und 20. (wie sie dann auch im illusivo noch eins wiederholet werden/) die folgenden außdrücklichen Worte gefunden haben: Ich kan wohl nachgeben / daß dem Golde seine Tinctura, (verstehe durch das Menstruum universale) könne außgezogen werden; Aber/ ob es nach ewern Proceß geschehen möge / davon ist die Frage / und werdet ihr solches nun und nimmermehr beweisen. Bleibet demnach vielmehr an ewer Seiten/ das Gold mit Hirschhorn zu calciniren/ und mit Urin und Brandwein ihm seine Tincturā extrahiren wollē / ein Narrisches/ wider die Natur vñ Experientz streitendes gantz nichtiges vorgeben. 6. Sol

6. Sol Augustus Hauptmann/mein scriptum Elisivum ganz sobriè und ohn alle Calumnien refutiret haben. Antwort. Ebriè und mit allen Calumnien / das Urtheil werden Verständige confirmiren.

7. Ober solche refutation sey ich so toll und thöricht worden / daß an staat der fundamenten ich ein lästerliches / Schreiben / ein illusivum hervor gebracht / dannenhero er nicht vorüber geköñt / mir zuantworten. Antwort. Es hat / Gott lob / am toll und thöricht werden keine noht gehabt / aber an lachen hat es mir und anderen nicht gefehlet / insonderheit über die Ehebare schöne Schwäger- und verwandschafft (wie sie ewren Mandatario, dem Hauptmann heissen muß / und eine fable / lausigte ausflucht ist) die alle Salzen mit dem Menstruo universali haben / und vermöge derselben / dem Golde seine Tincturam abzwacken sollen / da ihr doch selber mit einander in dieser Sachen nicht einig seid / weder wisset / was das Menstruum universale für ein Geschöff ist. Dabeneben seind auch dem Hauptmann und euch / ohn Ruhm zumelden / solche fundamenta entgegen gesetzt / die ihr allebeyde / ob ihr euch gleich noch so unnütze machtet / wol werdet stehen lassen / und hättet ihr mehr ursache gehabt / meinen fundamentis zubegegnen / als eine solche Raster- Schrift zu schmieden / weil ihr aber solches bisher nicht gethan / noch hinfort werdet thun können / müßet ihr euch / der Bügener art nach / auff das schmähen und lästern legen / die Ehre / so ihr davon habet / mag ich nicht mit euch theilen.

8. Promittiret er auff die realia meines probier-Ofens zur genüge / und mit testimonijs zu antworten / etc. Andw. Hr. Doctor, man wartet nur drauff / und lebe der tröstlichen Hoffnung / der S. D. werde bey anführung seiner

net

ner testimoniorum, die Sache bey dem alten Abscheide/ den er im Tractatu de Antimonio, pag. 333. allbereit großgünstig publiciret/ verbleiben lassen/ in welchem ihr einem jeden frey gestellet/ bey anzuehung der Autorum, als des Basilij &c. (worumb nicht auch des wunderthätigē Helmonts) zuglauben / was uns die Erfahrung und rationes lehren / denn ihr sa ausdrücklich schreibet/ daß die erfahrung das beste testimonium und den gewissesten ausschlag geben müsse/ ausser dieser sey es nur ein Sandiger grund / darauff man bawe/ und falle solches Gebäu bald über einē hauffen. Nach dem aber mein lieber H. D. die tägliche erfahrung/ vermittelts der gesunden Vernunft/ in dieser Controversia dem Leser und mir ein viel anders zeigt/ und/ in dem weder das Hirschhorn das Gold nach ewern falschen Wahn zu calciniren/ noch der mit dem Brantz-Wasser vermischeter Brandwein demselben seine wahrhaftige Tincturam auszuziehen qualificiret und geschickt ist/ fürchte ich sehr H. D. ihr werdet mit ewern testimonijs gar übel fortkommen/ insonderheit wann von meiner Seiten auch (wie dann ein gut theil allbereit vorhanden/ die ehest können producirt werden /) welche einkommen solten. Ja/ so einer auß der unbesonnenen Apologia von dem künfftigen scripto judiciren wolte/ würde nicht viel gutes noch ehrbares von Doct. Agricola zu hoffen seyn.

9. Lasset er sich vernehmen / ob hette ich in meinem discurs contra Hans Hinczen / ihn D. Agr. zimlich angeflochen und agivet. Andw. fallit & fallitur Agr. ich habe diesen antetzo streitigen Proceß domalen ganz placidē bevühret / auch wie offenbar in solchem discurs, enthalten/ dabeneben meine meynung/ wie nemlich per menstrua particularia dem Golde keine Tinctura könne entführet
 B wer.

werden/ aus D. Agricola's eigenen Worten bewiesen / ja ich habe zum überfluß dabey protestiret / daß ich solches alles nicht anders/ als zum nothwendigen beweiß meiner Sachen/ salvô Honore D. Agricola's wolte gesetzet haben / nun sage mir einer / ob das heisse einen anstechen und agiren? Zu wünschens wäre es auch gewesen/ daß er doch die Personen genennet hätte oder noch nennete / welche da solten bekandt haben/ wie durch Hans Sinczens Aurum putabile, sie/ wider aller Medicorum decreta wären restituiert worden / so hätte man können nachfragen/ aber D. Agricola hat wol eher mehr gelogen.

10. Weil mein scriptum contra Sinczen / nicht directè wider ihn gerichtet/ habe ers hingehen lassen/ und vermeynet/ ich würde seiner hinfüro / sonderlich wegen der mit Hr. Helfreich'schen nahen Verwandschafft/ mit der gleichen aufgaben verschonen/ und vielmehr durch ein freundliches Brieflein seine meynung recht erforschet haben / aber da hätte ich einen anderen modum vorgenommen / und wolte wider des Teuffels Danc behaupten / daß es unmöglich wäre / durch einig Artificium dem Golde seine Farbe außzuziehen / welches doch wider alle Ration und Experientz stritte/ etc. Andw. Potz Katzen Buldrian! H. D. seydt ihr mein Schwager/ ich habe es in Wahrheit nicht gewußt/ nun/ gebet euch zu frieden/ hinfüro können wir es wegen der Schwägerchafft / wo thrs nur nicht selber versehet / und mit der Thüre ins Haus fallet/ miteinander was glimpfflicher machen! aber / ad rem, ihr habet wohl gethan / Hr. Doctor, Schwager? daß ihr in meinem scripto alles so hingehen lassen/ denn ihr würdet nur wider euch selbst gestritten haben/ sintemahl die unmöglichkeit/ dem Gold/ nach ewern Proseße / die wahrhafftige Tincturam zu extrahiren / ich mit ewern

ewern

ewern eigenen Worten erwiesen habe / dannhero es nicht wider des Schwartzen Manns Dank / sondern mit des Hr. Schwagers Willen geschehen ist. Ober das / ist solches nicht absolute, oder das kein einig artificium solches vermöge / sondern secundum quid, wie ihr und ewer Mandatarius zu reden pfleget / gesetzet / wie euch denn solches Kurtz vorhero ist gewiesen worden / und in meinen scriptis noch alle Tage vor Augen stehet; Wenn ich nemlich die Veram extractionē Tincturæ Auri, dem Menstruo universali od Mercurio Philosophorum allein gerne überlasse. Ewre meynung aber in dieser Sachen durch ein freundliches Briefflein zuerkundigen / ist daomal unnöthig erachtet worden / dann / weil ihr in ewren grossen Buche / alle die / so mit ewern Proceßern nicht könten fortkommen / für Tölpel scheltet / hat man sich befürchtet / ihr möchtet mit solcher Waare einem entgegenwerffen / und / da man euch allewege fragen / und ewere meynung erkundigen sol / wo werden dann die vielfaltigen und gewaltigen promissa bleiben / die ihr von gewißheit / dieses und derv anderen Proceßern auff gesetzet?

11. Wil mir mein Herr Schwager etliche Exempel von Handwercks-Keuten / und einem Goldschmiede-Besellen entgegen führen / welche zu Breslau dem Golde die Tincturam sollen ausgezogen haben. Andw. Ille bonus vir, Affinis meus dilectus multa quidem dicit, sed pauca nobis probat, solte es zum *da demonstrandi* kommen / mich düncket / es würde anders lauten. Und den fall gesetzet / daß solche Keute zu Breslau oder anderswo wären / die solche Thaten am Golde verrichten könten / wird doch noch zuerweisen seyn / ob sie es nach D. Agricola's Proceß mit Hirschhorn / Urin und Brandtwein verrichtet haben / welcher Beweis aber wol dahinden bleiben wird.

B ij

12 Sprüche

12. Spricht er/ woferne ich ihm nicht glauben wolle/
sol ich doch lesen/ was Helmontius de febribus, von der Ex-
tractione Tincturae cupri durch den liquorem Alkahest ge-
schrieben. Andw. Rikes/ Rakes/ Hr. Doct. Hr. Schwager;
ist dann Aurum und Cuprum bey euch ein Ding/ und habet
ihr außständig gemacht/ daß des Helmonts liquor alkahest
eben die Bruntz und der Brandtwein sey/ wie ihr sie in ew-
ern Proceße beschrieben/ und zu machen gelehret habet/ hö-
ret Hr. Schwager/ es mag Helmont schreiben/ was er wil/
ich halte mich an ewere gegebene Lehre/ und glaube bey an-
führung des Helmonts und der anderē / was die Erfahrung
aus der gesunden Vernunft bezeuget/ außser diesen/ ist ihre
Sache/ wie ihr wißet/ ein Sandiger Grund/ und hat man
nicht darauff zu bauen.

13. Siebt er vor/ Hr. Augustus Hauptmann / als
er gesehen / wie ich wider die helle Experientz gefochten/ sey
er bewogen worden/ mir mit einem glimpflichen scripto zu
begegnen / in welchem er mir mit vielen unumbstößlichen
fundamenten / citra omnes injuriarum formulas solle ge-
wiesen haben/ daß ich auff einer unrichten meynung sey /
item, meine Rationes, welche aus dem Sala ich außgeschrie-
ben/ wären so schlecht/ daß sie auch die Ciniflones überwäl-
tigen könten. Andw. Daß ist meines Schwagers ange-
borne Bewohnheit, wenn er auff seine Schnitzer/ mit bestand
antwort geben/ und seine errores rectificiren sol/ spricht er
allwege/ daß es der Beer nicht werth sey/ mit einigen Worte
zu antworten/ die Ciniflones könten es wohl bestellen/ und
damit hat er seinem einbild in nach/ sich trefflich wohl defen-
diret; Freylich ja/ wenn es der Leser nur glauben / und der
unfehlbare Augenschein in dieser Kunst bestätigen wolte/
O! Herr Schwager/ wie wird euch noch der Affe lausen?
Aber/

Aber/ was sage ich von Hr. Hauptmanns fundamenten/ lieber was waren doch für unumbstößliche fundamenta? Antwort. Fürs 1. die schon obenberührte/ unbekandte/ unerwiesene/ und bey ihnē selbst streitige Schwägerchaft/ die alle Salzen/ seinem einbilden nach/ mit dem Menstruo universalis haben/ und vermöge solcher verwandnuß das Gold meistern solten/ und dann ein hauffen dunkle Goldmawersprüche/ die sich auff diesen Proceß durchaus nicht reimen/ benebenst schändlicher verachtung/ des besten fulcri veritatis der Experientz, wobey dann omnes injuriarum formulæ mit eingeschoben worden / wie solches aus der verkehrung meines ehrliehen Namens / und anderen ungeheuren lästerungen mit mehren aus seiner Charteken zuersehen ist!

14. Stehet er in der meynung / ich hätte in meinem scripto ihn und viel andere injurirt. Antw. Das habe ich nicht gethan/ sondern halte dafür/ daß meinem Hr. Schwager die Gedancken dahero auffgestiegen / weil er kein guter Jurist ist / denn sonst würde er meine justam & in omni jure licitam retorsionem, auß meiner verantwortungsschrifft wohl erkandt haben. Oder es scheint / daß Herr Agricola mit seinem Hauptmann alleine Dictatores injuriarum seyn/ und kein Echo leiden können.

15. Ziehet er unterschiedliche Männer an / die auch Streitschriften mit einander verwechselt / aber seiner meynung nach bey denn realibus verblieben wären / denn hätte ich auch folgen sollen. Antw. Ich wil für dießmal nicht streiten/ ob erwehnte Männer allezeit bey denn realibus geblieben / aus ihren Schriften ist es nicht zu sehen / sondern das frage ich allhie / wer unter uns diese gewohnheit am ersten gebrochen / von denn realibus abgeschritten / und sich auff das schmähen geleet? Wer war derselbe / der unver-

B III

schul-

schuldeter weise/ ohn alle Ursache meinen ehelichen Namen angegriffen/ aus Seihardtingen einen Meidhart gemacht/ und andere schändliche injurien wider mich ausgegossen? War es nicht Augustus Hauptmann Dresd. meines Schwagers getreuer Vorfechter und Mandatarius? und was sol ich viel sagen/habet ihr H. D. G. Schwager solche erinnerung doch selber nicht gehalten/ denn geschwiegen/ daß/ da ihr von dem Titul meines probir-Ofens wider euch nur gehöret/ ihr in ewer Chirurgia parva, mich nicht allein weitlich und schändlich durch'gehölet/ sondern in eweren grossen Commentarijs, die doch keine streit-sondern lehr. Schrifften seyn sollen/ auch viel andere vornehme unschuldige Leute/ insonderheit den Hr. Libavium wohl calumniiret / ihn für einen Blinden-leiter/ andere hochgelahrte Medicos für Wurm-schneider/ ja alle dieselbe/ so mit ewren unwahren Processen nicht könten fortkommen/für Tölpel gescholten! Turpe est Doctori, Dne. Affinis, cum culpa redarguit ipsum.

16. Wirffet er mir vor/ ich hätte meinen probir-Ofen/ an unterschiedliche Oerter zuverlesen geschicket/ da wäre mir zur Antwort worden / ich solte die injurien herauß thun/ und allein die realia tractiren /etc. Andw. Contrarium esse verum, alle / die mein scriptum, oder Examen processuum ante publicationem gelesen / haben einhelliglich dafür gehalten/ihr würdet von mir/propter tot & tanta mendacia viel zu gelinde tractiret. Wie euch solches/ da ihr ewere errores nicht erkennen/ und acquiesciren werdet/ ins künfftige/ nebenst anderen bey uns vorhandenen testimonijs vitæ peractæ & studiorum, publici juris kan gemacht werden.

17. Mit meinem scripto illusivo ist das Kalb gar in die Augen getroffen worden / insonderheit gefallen ihm die Carmi-

Carmi-

Carmina illativa nicht. Aber ihr Hr. Doct. müßet wissen/
 daß ihr und ewer Hauptmann solche wohl verdienet haben/
 in dem ihr so ganz Halsstarrig und unverschämt / wider
 ewer besser wissen / wider alle Vernunft / wider das helle
 Mittags Licht der erfahrung / und den unbtrieglichen Au-
 genschein ewern Lügen-Proceß / nicht anders als mit schmä-
 hen und lästern vertheidigen wollet; Dahero ihr denn von
 Rechts wegen als proditores Chymicæ veritatis, mit in des
 Dilati / Judæ / und ihrer bunds-genossen gesellschaft gehö-
 ret / dabeneben auch wol ehe mit drey Balgen voll betrieger-
 schen lotter-Buben und Vaganten umgangen / auch wol
 von Don Vitzliputzli, von Siebesheuckern / alten Hexen/
 und Teuffelkindern / ewer eigenen außrede nach / ewere Me-
 dicin, und das Wörtlein OIPULU, und dergleichen geletet!

18. Beschuldiget er mich falscher Zeugnuß / die ich wi-
 der ihn sol vorgebracht haben / in dem ich auff die Bahn ge-
 bracht / er Hr. D. Agr. hätte die Schrifften / so unter Haupt-
 manns Nahmen augangen / alle selber geschmiedet. Andw.
 Eine gewaltige Sache / lieber / wer wolte so alber seyn / und
 nicht märcken / daß / wenn einer den andern in einer Sache /
 und zwar in einer grundbösen Sache durch Schrifften zu-
 verthädigen / auff sich genommen / er seinen Principal nicht
 zu Raht ziehen / oder der Principal seinem mandatario, wie
 ers mit der defension angreifen / einen guten vorschub oder
 einschlag geben sollte! Vielmehr aber kan ich mein gegen-
 theil solches Lasters beschuldigen / und sie in diesem punct
 für falsche Zeugen halten / weil sie in allen ihren wider mich
 geführten Schrifften / schreyen und ruffen / wie es nicht mei-
 ne / sondern anderer Leute Federn wären / damit ich mich
 schmückte / da ich doch ihnen ihre errores, insonderheit dieses
 Ortes durch eine öffentliche provocation, und in eigener
 Person

Person mit Göttlichen Beystande / unter die Nasen zustellen mich erboten habe / da sie Dank / ob ich frembde oder eigene Federn gehabt / würden erfahren können.

19. Schnarcket und pochet er gewaltig / wie mir Augustus die Wage wohl halten werde / wenn meiner gleich 10. ja 100. wären. Andw. Augustus mag sagen was er wil / ich bilde mir in meiner Profession, ohn eitel Ehrgeitz zu melden / so viel ein / als er / und bin es noch vielmehr versichert / wenn Augustus Hauptmann hervor treten / und die calcinationem Auri mit dem Hirschhorn angehen / auch ferner die Extractionem veræ Tincturæ mit der Brunz und Brandtwein ewern Proceß nach / vor verständige Leute / im Feuer / selbst verficirē solte / so würde man an euch Hr. Doct. einen groben Mäarlein-Schreiber / und an ewerm Hauptmann / einen dummen und dutzigen Esel / in dem er solche grobe Handgreiffliche unwahrheiten / welche auch die Kohlen-Buben in dieser Kunst wohl erkennen können / nicht verstehet / weder verstehen wil / zu sehen bekommen / und würdet ihr alle beyde mit des Midas Ehren abziehen müssen!

20. Nach dem er nun seine narrationes, und was ihm nicht alle von mir sol zu wieder geschehen seyn / abgelegt und wol abgeklaget / und dannenhero nun billig an den statum Controversiæ gelangen / und die realia, wo er sich vor aller Welt nicht prostituiren wil / widerlegen / und seinen Proceß verficiren solte / fanget er seiner / und seines Hauptmanns / löblichen gewohnheit nach / ein ander plauderment an / von affectirter ostentation; von lächerliche Sachen / von erbärmlichen Singen / die auß dem Billichio und Sala ich zusammen geraspelt / item, wie Sala und Billichius, weil sie zu der wahrhafftigen solution des Goldes nicht gelangen / noch der Philosophorum Proceß nachmachen können / alles verlä-

verlä-

verlästert/daß auch der theure Philosophus Basilius Valentinus, und andere vor mich nicht bleiben könnten/ und was des schändlichen Bewäsches mehr ist; Siehe / lieber Leser? mit solchen und dergleichen ungerimeten Possen und aufflagen wil / und wird Hr. D. Agricola tetzo und ins künfftige seine Sachen defendiren; was haben ihm doch die guten Männer/ Billichius und Sala zu leide gethan/ daß er solche in der Stuben nicht kan ruhen lassen/ und was hat die Philosophische wahrhafftige solution, und die Boldmacher Philosophi mit dieser Sache zu thun / ich verbleibe bey D. Agricola Proceß/ und sage / daß derselbe falsch / nichtig und verführerisch sey; mit denn andern Reuten habe ich nicht zuschaffen/ sondern lasse sie in ihren wörden; So wird auch D. Agricola nimmer mit Wahrheit beybringen können / daß ich ihre Ehrliche Nahmen angegriffen/ es seyn salva veniâ, Rügen/ was mein Widersacher davon vorträget! Dieß habe ich geschrieben/ daß sich diese Reute mit ihren Sprüchen / als die von einer weit andern Sachen / nemlich von dem universal-Werck/ laut D. Agr. eigener auflegung reden mit Doct. Agricola Proceßen ganz und durchaus nicht reimeten/ vielweniger hie könnten appliciret werden / und dabey wird es auch wohl bleiben.

21. Kommt mein Schwager abermal mit seinem Apologisten als einigem Beystand daher gewandert/ vorgehend / wie derselbe *citra omnes injuriarum notas*, meine ignorantz und unvermögenheit/ mir nur ein wenig zuverstehen geben wollen/ da habe man mit injuriosischen anagrammatismis umb sich gehawen; Antwort. Ewers vorfechters ignorantz / dum und grober Esels-Verstand / in dieser controversia ist ihm subtmliche deutlich genug vorgestellt / und billig/ weil er es nicht besser haben wollen/ ausgelachet und
 L agiret

agiret worden. Nun aber hat er gar klüglich gehandelt / daß er dem Hr. Schwager litem anheim geschoben / doch warte ich noch auff das scriptum serium, was dasselbe gutes bringen werde / ich fürchte aber sehr / es werden / seines Hr. und Weisters Natur nach / in solchem zukünfftigen scripto auch nicht realia, sondern Calumnien und lose händel tractiret werden.

22. Spricht er / die injurien dienen nichts zur Sachen / und könnte man leichtlich aus jeglichen Nahmen ein Pasquillisches anagramma zimmern / es wären aber scurrilia, und gebühreten Ehrlichen Leuten nicht / in sein Hertz solte man sich schämen / daß man mit solchen scurrilibus auffgezogen käme. Recht so : Hr. Doct. Hr. Schwager / gebet ihm gute Nüsse / er hat es wohl verdienet / der Brillenstecher ! Aber wen trifft der H. D. Schwager / wahrlich / niemand anders als den guten oculatissimum Augustum / und denn sich selbst. Was jener anbelanget / hat er erstlich solche Dinge in diese Streitschriften eingeführet / auch in seiner ersten / nicht viel besondern Apologia gar ernstlich dafür gehalten / man könne aus eines jeden Nahmen gar leichtlich sehen / was an einem zu thun / wie er denn / als ein Weister Vix, aus Sethardingen bald einen Meidhart zimmern können / ihr aber H. D. können auch / wie vor gedacht / die selig verstorbenē mit solchen scurrilibus nicht unangefasset schlaffen lassen / in dem ihr unbesonnener / und recht scurrilischer weyse / nicht allein den Billichium unerwiesen für einē Ganrey scheltet / sondern ferner mit solchē scurrilibus als ein rechter scurra unverantwortlich wider mich / umb euch werffet / habt euch demnach billig selbst in ewer Hertz zu schämen / daß ihr solche scurrilia introducivē lassen / und ferner treibet.

23. Nebst diesem ist es eine grobe unwahrheit / als solte
ich den

ich den guten Augustum zu einem Hahnrey machen / und ihn Hörner auffsetzen wollen / D. Agr. mein Schwager wird solches auß meinen Schrifften nicht wahr machen / ein Ochse hat auch zwey Hörner / Hr. Augustus hütete sich nur / daß / weil er nicht beweibet / er andere nicht dazu mache.

24. Wil er mich beschuldigen / ob gebe ich vor / es wäre ein Absurdum in dem Urin zu laboriren. Andw. Ist abermal nicht wahr / da er aber ja lust ein Absurdum zu sehen / so ist das ein Absurdorum absurdissimum absurdum, wann er die Leute überreden wil / als könnte nach seinem Proceß / dem Solde die wahrhafftige Tinctura, anima ausgezogen werden.

25. Weiset er mich wieder an den Helmont, ô wie selig / spricht er / solte ich mich schätzen / wenn ich verstünde / was er in seinem Tractatu de Dulech, vom Urin schreibet. Andw. Behüte Gott / was wird mein Schwager endlich auß der Seiche machen wollen ; ich halte dafür / er wird noch endlich den Nisipot auff eine Seule setzen / mit Augusto und seinen adhærenten / wie die Kinder von Israel / umb das Kalb / herum tanzen ! Aber höret H. Schwager / es mag Helmont von dem Dulech oder Urin schreiben / was er immer wil / und ihr möget ein mysterium drunter suchen / was ihr für eine wollet / so bin ich doch gnugsam vorgewissert / daß / weñ Helmontius die Urin nach ewern Proceß destilliren / die Extractionem veræ tincturæ damit ins Werck richten / und candidè davon judiciren solte / würde er ohn allen zweifel / weil er ohn das was hitzig / mit diesen Worten wider euch heraus fahren : Hr. Agricola, ewer Proceß ist gantz falsch / ihr habt die Leute verführet / und die Studiosos Chymix geaffet / ihr seid ein Aufschneider / und nicht in der rechten Schulen gewesen / relinque vanitates, & deinceps advesce veritati, &c.

26. Führet D. Agr. S. Hr. Peter Callenbergem/welt-
land wolverdienenen Apothekern zu Breslau mir entgegen/
wie derselbe die Chymiam nicht allein excolivet / sondern
auch andern Studiosis vorschub gethan / daß sie sich in Chy-
micis exerciren möchten / insonderheit aber / wie er D. Kör-
nern einem Medico-Chymico mit Geld grossen vorschub ge-
than / welcher ihm unter andern subjectis, die Urin erwöh-
let / womit er so viel erhalten habe / daß er eine liebliche Tin-
cturam, aus dem Golde zu wege gebracht. Antw. Was S.
Callenberges Person anbetrifft / lasse ich den seeligen / guten /
redlichen Mann in seinen Würden und Ruhm gern verblei-
ben / wenn er gelebet / und ewere streiche und Schosen gesehen
hätte / würde er solche ohn allen zweiffel erkandt und detesti-
ret haben / unterdessen habt ihr S. Schwager die Rechnung
so gar genau noch nicht getroffen / was mir die Chymia ge-
kostet / vielweniger ist es euch auff die Nase gebunden / was ich
einem oder dem anderen Studiofo, sich in Chymicis zu ex-
erciren / für vorschub gethan habe / ewere Lügen-Proceße
haben mir auch wohl ein paarhundert Reichthaler und was
drüber / aus dem Beutel gebracht ! Aber / saget mir / wie köm-
t D. Körners Proceß bey ewern / und woher wisset ihr / daß es
eben die Urin nach ewern Proceß zubereitet / oder aus wel-
chem fundament könnet ihr beständiglich besahen / daß eben
durch den Urin / von gedachten Körnern solche Thaten bey
Golde seyn verrichtet worden / mich düncket / ihr habet es nur
von hören-sagen / wie fast alles das andere / und werdet es
schwärzlich beweisen können.

27. Tuht er von der Brunz sein ungezwungenes Be-
kändnuß / und wil es keines weges verstanden haben / daß
eben in dem Urin das Menstruum universale stecken solte /
denn ihm wohl wissend / daß ein Catholicum menstruum ex
subje-

subjecto catholico müsse genommen werden; das war rechte
 S. Schwager; da habe ichs getroffen; Aber wo wird dann
 der gute eheliche Augustus bleiben / welcher das contrarium
 so leicht vorgegeben / wie nemlich nicht allein die Urina, son-
 dern auch alle Saltzen mit dem Menstruo universali in ver-
 wandtnuß stünden / auß einer Wurzel entsprossen / auch nur
 secundum majus & minus differirten / ja durch welche
 Schwägerschafft / und weil alle Saltzen in ihrem inwendig-
 sten das Sal catholicum in sich führen / sie das Gold / sei-
 nem Wahn nach zerstören / und die Tincturam ausführen
 könnten! Ach Herr Auguste, wie werdet ihr das verantwor-
 ten / wie wird euch Hr. D. Agricola auff die Haut buldern;
 nun Hr. Schwager / so ewer aussage nach die Urina kein
 Menstruum catholicum, wie kan sie denn des menstrui Ca-
 tholici oder universalis thaten verrichten / alldieweil nach
 ewer und aller Goldmacher Philosophorum aussage der
 Mercurius Philosophorum, allein das Gold meistern / und
 in principia zerlegen kan.

28. Siebt er mir schuld / ich hätte das hochgelobte
 menstruum universale für ein monstrum gescholten / aber
 er solte mir doch den locum, wo es geschehen / benennet oder
 gezeigt haben / so solt das quare nicht ausgeblieben seyn.

29. Spricht er / ich dürffte nur bey der scharffen Augē /
 und daß er mich so grob injurirt, für einen Esel etc. geschol-
 ten / ja ganz in die Hencckermässige Besellschafft verstoßen /
 die Nasen nicht rümpffen / denn Gottes und Christi Befehl
 zwungē ihn darzu / etc. Andw. Höret doch den schönen Theo-
 logum, und den unschuldigen / unbefleckten und unbefleckten
 Bußprediger / vor sagete er / die injurien dienetes nichts
 zur Sachen / es wären scurrilia, die keinem anstunden / nur
 abir sol es Gottes Befehl seyn! Aber stille mit der Fidel /

der H. Schwager ziehe sich selber bey der Nasen/ thut Basse
 Hr. Doct? erkennet/ daß ihr mit eweren scriptis die Welt
 schändlich geöffet, mit ewern Gold Proceßen am Narren-
 Seil viele meisterlich herumb geführet; manchem redlichen
 Mann vergebliche Geldspildungen und unkosten gemacht/
 die Wahrheit wieder ewer besser wissen ganz malitiosè ver-
 folget; Ewern Nächsten ohn Ursache verunglimpffet/ ver-
 nichtet/ verachtet; Die Medicos rationales, so ewern Groß-
 sprächen nicht bald glauben wollen / für Wurm-schneider /
 den Hr. Libavium für einen Blinden-leiter/ andere Hoch-
 gelahrte Leute für Schmarotzer / Brillenstecher / den Sel.
 Billichium, welcher euch nichts zu wiedern gethan/ für einen
 Hanrey scheltet! Bekehret euch demnach/ bekehret euch H.
 Schwager! wo nicht/ so werdet ihr mit ewern Hauptmann
 nicht in den Schoß Abrahæ, sondern dem Teuffel in den
 den Arsch (ist ewer phrasis) fahren!

30. Kommt er aber eins mit Testimonijs auffge-
 zogen: wie weit aber solche bey diesem streitigen Proceß
 staat haben können/ist ihm in meinen scriptis, auch kurz
 vorher / satsam gewiesen worden / darauff er noch zu and-
 worten.

31. Seyn meinem freundlichen / lieben Hr. Schwa-
 gern die Christlichen / Theologischen Gedancken / leider/
 ganz und gar entfallen/ denn da bringet er abermal eine
 grobe/ feine/ dicke unwarheit zu Marckte/ in dem er schreibet/
 als hielte ich dafür/ man könnte das Sal urinæ nicht Crystal-
 lisch machen. Andw. Ein offenbares mendacium, folgendes
 habe ich geschrieben / daß nach seinem vorgeben / oder nach
 seinem Proceße/ das Sal urinæ nicht könne CrySTALLISCH ge-
 macht werden / und das ist die Wahrheit/ wem nicht glau-
 ben wil / der kans versuchen.

32. Sie

32. Siehet man ihn abermal mit einem grossen Register/ unterschiedlicher Authorem daher wandern / dabey auch der hochverdiente Sennertus zu finden / die mir die Tugend des Urins vor Augen stellen sollen / doch weiß er nichts zu specificiren / als das Hr. D. Fabricius zu Rostock ein herrliches Collyrium aus der Urin solle gemacht haben. Andw. Quid hoc ad Rhombum, Hr. Schwager/ kan denn ein Collyrium, dem Golde seine wahrhaftige Tincturam extrahiren / ich halte diß Jahr wird es wohl nachbleiben! was vorgedachter Hr. Sennertus, von denen Extractionibus des Goldes/ oder dessen wahrhaftigen Tinctura hält / ist euch im scripto illusivo lat. 41. vor Augen gemahlet/ allein/ weil es in eweren Lügen-Krahm nicht dienet/ Könnet ihr solches nicht sehen.

33. Räset er ihm trefflich und aus ganzen Kräfften angelegen seyn/ wie er doch seine grundböse Sache/ und Lügen-Proceß bemäntlen möge/ denn da kommt er mit der vorlage/ daß/ ob gleich einer oder der ander Proceß nicht so bald angienge / hätte man daher nicht Ursache den Autorem zu lästern / ich selber mußte an den reihen / weil ich das vor 2. Jahren mir zugeschickete rohte Pulverlein nicht reduciren können/ führet auch dabeneben Hr. Doct. Cyprianum Kinnerum Fürstlichen Rignitschen vornehmen Consiliarium, zum Exempel herbey/ wie derselbe solte verheissen haben / die Jugend also zu informiren / daß / wes Alters und ingenij sie auch wären/ in kurtzer Zeit dieselbe die Lateinische Sprache richtig können solten / derer keines aber von ihm ins Werck gerichtet worden. Andw. Auf diese lahme außflucht/ und die einem aufrichtigen und vernünftigen Chymico nicht anstehet / ist allbereit in der præfation meines Chymischen probir-Ofens geandwortet worden/

den/

den/denn da ist zu wissen/ weil die Chymia eine solche Kunst
 und Wissenschaft/die da eben so wohl auff gewisse und vernünftige
 Natürliche fundamenta, als andere Künste gebawet/ und gegründet ist/
 also kan sie auch nimmer fehlen/ bevorauß/ wann alles deutlich und klärlich
 gewiesen/ vorgesaget/ und/ daß es ganz gewisse sey/ mit so theurē
 promissis, gleich wie bey diesem Proceß geschehen/ bekräftiget
 und becheuret worden; Zum Exempel: weñ einer/ der auch
 gleich das Schmiede- Handwerk nicht gelernt/ eine Stangen
 Eisen ins Feuer bringet/ demselben wol zubläset/ und
 mit dem Hammer wacker drauff schläget/ kan es nimmer fehlen/
 es muß das Eisen sich biegen und lencken lassen/ item,
 wenn einer ein grün/ safftig Kraut nimmet/ solches stosset/
 und unter eine Presse bringet/ wird allezeit der Saft daraus
 gepresset werden/ ferner/ wenn man auff rohten Sandel/
 Rosen oder Saffran einen Brandtwein gießet/ kan es auch nicht
 fehlen/ die Farbe wird solchen Dingen entführet/ und aufgezogen/
 denn dieses alles der Natur vorbenahmter Dingen gemäß ist/
 und mit der gesunden Vernunft übereinkommt/ hergegen aber wenn
 einer Häckertling zu Feuer brächte/ und eine Kette daraus schmieden/
 item, da einer Haselnüsse im Tiegel schmelzen/ und solche hernach
 in lange Zehne giessen/ oder einander den Schnee hinter dem
 warmen Ofen trucknen wolte/ können und vermögen solche
 Proceße nimmer angehen/ ob sie gleich zu hundert tausend malen
 versuchet werden/ weil sie nemlich wider die Natur derer Ding
 und alle Vernunft streiten. Also ist es/ Hr. Doct. Hr. Schwager/
 mit ewern Proceße auch beschaffen/ und kan derselbe/ weil er
 wider die Natur des Goldes und die Vernunft streitet/ nicht
 bestehen oder angehen/ ob gleich einer denselben täglich
 bis ans ende der Welt/ versuchen

suchen und laboriren wolte; wie man nun einen / der solche Künste vorgeben/nicht für einen Philosophum, sondern für einen albern Zechen und Phantasten/ (bevor auß/ da er solche alberheiten und Phantastereyen öffentlich mit Schrifften zu defendiren sich unternehmen/ auch andere ehrliche Leute/die ihm solche Zohrheit vorgehalten/schmähen und lästern wolte/) halten/und hart auff die Haubē greiffen würde; also könnet ihr Hr. Schwager / euch auch nicht beklagen / wenn man euch / da ihr ebener massen solche unmögliche Dinge/ wider alle Vernunft/ auch mit schelten und pochen verthädigen wollet / ein wenig hart angefahren/ und die Träume vor Augen gestellet. Mit dem Nohten mir zugesandten Pulverlein hat es folgende beschaffenheit. Es ward mir Anno 1645. sub dato Dantzig/ den 28. Octobris/ ein Brieff nebst dreyen inligenden Pulverlein / von einem vornehmen Manne zugesandt/ mit bericht/ daß allda einer/ der ein guter laborant seyn wolte / ihm solche Pulverlein offeriret / vorgebend/ daß sie aus dem Golde gezogen / und wie er den für einen Meister halten wolte/ der solche reduciren könnte / das (1.) Pulverlein war signiret / sulphur Solis, das andere secunda Extractio sulphuris Solis, das dritte soltē faeces Solis seyn. Ob ich nun wohl bald aus dem Geschmack/ welcher gantz Saltzig/ und aus der Farbe / dieses elenden sulphuris beschaffenheit abnehmen können / dabeneben auch wohl gemärcket/ daß man mit dieser Sachen mich zu fangen gedächte / habe ich dennoch folgendes inhalts das Schreiben beantwortet; (1.) möchte man doch den Laboranten fragen / wenn das erste und andere Pulver sulphur Solis seyn solten/ wie es denn käme/ daß solche so gantz Saltzig/ (2.) warumb dieser sulphur nicht ein Silber tingiren könnte/ alldieweil auch nur ein magisterium Auri (dessen ich dann ein problein mit gesandt) in so geringer quantität durch schlechtes anreiben/ ein Silber-Blech beständig tingiren/ und mit der Goldfarbe bekleiden können / welches dann ja der außgezogene sulphur Solis umb so viel mehr thun müste? (3.) Wenn das erste und andere Pulverlein der außgezogene sulphur Solis seyn solten/ möchte man doch den Laboranten fragen/ wo er dann die andern principia, des Goldes/ den schönen Mercurium und das Saltz gelassen; Darauff aber ist mir aus dem Tacito, und eben so viel geantwortet worden / als auff das/

D

vor

Vor etwa 2. Jahren übersandte Stücklein vom Rosenobel / welchen ich nach D. Agricola Proceß in beyseyn guter hochverständiger Männer / mit dem Hirschhorn zu calciniren / und ihm ferner seine wahrhaftige Tincturam auszuziehen gedachte / ihm aber auff solche Agricoleische invention, nicht das geringste abhaben könnte / wie davon der Naseweise Augustus die probe in Händen hat / dennoch darff mein Schwager ausverschamt vorgeben / ich hätte sein Pulver nicht reduciren können! H. D. Kinneri Exempel belangend / kommet solches hter gantz nicht bey / sondern scheint vielmehr / daß er diesen guten Mann / weil er vielleicht in D. Agricolaë Fabulwerck nicht consentiren wollen / mit solchẽ vorgeben / zuverkleinern und zuvernichten suche.

34. Setzet er / O wie Glückseelig würde ich mich schätzen / weñ ich verstünde / was die alten und neuen Philosophi durch die Urinapuerorum wolten verstanden haben. Antw. O welch ein Phantast seyd ihr / H. D. H. Schwager / mit euwer Urina mystica, wenn man euch fragen solte / was doch das Heilighumb sey / welches durch diesen Typum vorgebildet worden / würdet ihr selber in solcher unglückseeligkeit biß über die langen Ohren stecken!

35. Bey diesem Satze / habe ich ursache / den Gönstigen Leser wiederumb zuerinnern und zu bitten / er keinen mißgefallen dran haben wolle / da ich etwa / von meinem unnützen Schwager dazu angereizet / garstige Wort / wider meinen Willen und Natur mit einmische / sintemal er mit offenem Halse / nichts als Dreck und andere grobe unflätige Possen ausruffet und feyl bietet / doch müssen die Fabelchen und Märlein pro condimento mit unterlauffen / denn da wil er mich überreden / ob hätte ich geschrieben / wie Stercus humanum viel mehr Salzes / als der Brin habe! Es seyn aber von dieser materia meinem Schwager / die Augen so gar verkleistert / daß er nicht recht sehen weder lesen können; ich habe nicht gesätzet / daß er vielmehr Salz als der Brin habe / sonder so lauten die Wort: als welches auch viel Salis bey sich führet. Da ihr aber H. Schwager / diese Sache mit ernst anzubeissen eine sonderliche lust habet / wil ich euch in dieser controversia, alldieweil sie der andern nichts benimmt / gerne gewonnen geben / und bekenne / daß ich in diesem subjecto wenig Laboriret / habe auch noch keinen grossen appetit dazu / ihr aber / H. Schwager seyd ein gu-

ein guter Dreck- und-Seich Physicus, von denn rechten scatophagis einer / und ist an euch und ewern Hauptmann wahr / das bekandte: Stercus & urina sunt vobis fercula prima, den ihr könnet orientalischen Zibeth und Aurum putabile daraus machen!

36. Kan er die Goldmacher Philosophos wegen ihrer unverständlichen / gegeneinander streitenden Schriften und Sprüchen / dermassen agiren und auffziehē / daß es auch Johan Potalie auff dem öffentlichen Marckte bey seinem Theriack nicht besser machen könnte! wie er nun solches verantworten wil / dafür lasse ich ihn sorgen / ich habe mit diesen Leuten / wie oben gedacht / nichts zu thun / weder sie für Betrieger / wie ers gerne auff mich bringen wolte / gescholten / sondern [auff daß ers noch einmal höre /] das sage ich nur / daß sich ihre Reden zu seinen Sachen nicht schicken / weil sie von weit andern dingen / nemlich ihrem Lapide handeln / ja / er selber / mein Schwager / getrauet sich nicht die contra-dictoria in ihren Schriften zu conciliiren / wie aus vernemlichē Worten in dieser seiner Dreckschrifte zuersehē!

37. Erwischet er die Heilige Bibel / und wil dieselbe auch zum Deckmantel seines eitelen vorgebens machen / denn daß das Gold im Feuer beständig bleibe / und keinen schaden leide / solches / spricht er / hätte Moses schon längst wiederleget / ja / die Kinder wüsten es zu refutiren / etc. Andw. mit wem habet ihrs / Hr. Schwager / oder mit wem wollet ihr dieses Satzes halber streiten / ist es nicht ewer eigen Argumentum, seyn es nicht dieselben Worte / die ihr in ewern Schriften zum öfftern repetiret / habt ihr nicht an unterschiedlichen Orten / wie euch in meinen Schriften auch ad nauseam usq; gewiesen / außgeruffen? Wie die Erfahrung bezeuge / daß kein Elementum das Gold zerstören könne / ja so gar / daß es von keiner zerstörung wisse / auß irgend einem Element, und daher Fortitudo omnis Fortitudinis, von denn Arabern wäre genennet worden? ist nun solches ein ficulneum Argumentum, so müisset ihr Hr. Schwager wohl ein rechter ficulneus argumentator, Doctor, ja ein rechter wunderlicher Logicus seyn / daß / was ihr an einem Orte bejahet / am andern wieder verneinen wollet? Was den Wundermann Gottes Moses anbelanget / wird er euch nicht schützen / noch ihr diese Schnitzer damit verantworten können / denn daß Moses das Gold mit unserm Elementarischen Feuer / davon allhier ewer und meine Rede ist / solte verbrandt / oder ewern Seich-Proceß dazu gebraucht haben / wird nicht eher von verständigen geglaubet / biß ihr solches erwiesen / welches sich aber wohl verziehen wird.

38. Geräht er an ein pralen / vorgebend / wenn es hart halten solte / könnte mir noch wohl ein menstruum gezeigt werden / in welchem das Gold / absq; omni Ebullitione zerschmelzete, Andw. Ich gratulire euch H. Schwager zu

ger zu solchem künstlichen menstruo, vielleicht wird sich nun Gott über euch Stämper erbarmet/ und den Schatz endlich bescheret habē/ und werdet nicht hinführo in Egypten darnach reysen dürfen / ihn am Nilo in den Crocodilen zusuchen! Aber/ saget mir / was kömte das hiebey/ wird denn deswegen das Hirschhorn das Gold calciniren/ und der Brandtwein neß der Brung/dem Golde die wahrhaftige Tincturam ausziehen? Wahrlich nein / mein guter/ ehrlicher H. Schwager/ wenn ihr auch den Lapidem Philosophorum ganz im Sacke hettet/oder wie Paracellus, im Degennopffe herumb trüget/kan dennoch ewere auffschneideren hiemit nicht beschöniget/weder entschuldiget werden.

39. Endlich wil ihn sein eigen Gewissen rühren / wann er sich schuldig erkennet / auff den vorigen Proceß zu andworten/ und denselbigen zu defendiren. Nun auff solche andwort Hr. Schwager warte ich mit allem verlangen / wil aber denselben nochmaln freundlich ersuchet und gebeten haben/ er wolle zu solcher/ und des streitigen Proceßes verificirung keine Goldmacher/ noch deren dunckele Sprüche/ sondern die gesunde Vernunft/ und den unbetrieglichen Augenschein/ aus der Experiēz fließend/ zu hülffe nehmen/ diese seyn die fulcra veritatis, welche diesen litem dirimiren und auffheben können/wenn ihr das thun werdet/ und alßden noch ein Züncklein der auffrichtigkeit bey euch übrig / so werdet ihr ewer Fehler erkennen und besser kauff geben/ und wir können gute Schwäger bleiben; im widrigen fall aber/ werdet ihr euch nur mehr und mehr prostituiren / und von aller Welt aufgelachet werden / und ich werde auch schärffere Zaugen als diesmal / weil ihr euch für meinen Schwager ausgeben / wider euch bereiten müssen!

Was sonst wider Hr. Doctorem Kirckenium, und einen Calender-schreiber/ wie er heißen muß/ D. Agricola in seiner plauder-Schrift an häßlichen und Teufflischen Schmähworten ausgespenet/ werden solche Personē/ als hochgelahrte Männer/ zu rechter Zeit wohl zu vindiciren wissen/ es wolle sich mein Schwager nur nicht zu sehr darnach verlangen lassen.

Schließlich habt ihr euch/ mi Dn. Affinis, nicht zu beklagen / als hätte ich keine Ursache gehabt euch zuwider sprechen/ ich habe euch meine Ursachen genugsam in der Vorrede meines Probir-Ofens/ und anderswo vorgemahlet/ quapropter cede, cede, Dn. D. bonum est a veritate vinci, stehet von der Lügen abe / verthädiget dieselbe nicht mit so grawlichen schmähworten/ verachtet und verschmähet nicht andere gute Leute / sondern folget in diesem Streite/ meinem guthertzigen Rath / so werden euch und ewern Hauptmann die Augen geöffnet werden / daß sie die Wahrheit sehen / und das falsche von der groben Lügen unterscheiden können/ welches ich euch beyden/ und ewers gleichen / von Herzen / wil gewünschet haben.

£ N D £.

Pharm. spec. 198

